

ZUM THEMA

Abseits erschlossener Pfade

Jena. Abenteuer und Freiheit erleben macht nicht nur glücklich, sondern auch süchtig. Von dieser Sucht befallen, sucht Mark Wistuba seit vielen Jahren das Abenteuer, diesmal auf den Eisriesen der Anden. Die Cordillera Blanca ist ein Hochgebirge der Superlative, denn sie gilt als größte und am stärksten vergletscherte Bergkette der Tropen. Schneebedeckte Gipfel, glasklare Lagunen und saftig grüne Täler machen die Landschaft im Herzen der peruanischen Anden zum Erlebnis. Die Klettertouren

gelten unter Bergsteigern aus aller Welt als Geheimtipp. Mark Wistuba schnürt zu Winterbeginn im April seine gut dreißig Kilogramm Ausrüstung und begibt sich auf den Weg, jenes Paradies zu entdecken. Es zieht ihn hinauf in die bizarre Welt aus Eis und Schnee der Fünf- und Sechstausender, die zu dieser Jahreszeit unberührt sind. Er wandert abseits erschlossener Pfade, begegnet dabei den Hochlandbewohnern und schließt überraschende Seilkameradschaften. Mit eindrucks-

vollen Bildern und skurrilen Geschichten erzählt er von einem der wenigen verbliebenen Naturwunder unseres Planeten und erklärt was es heißt, „by fair means“ die eigenen Grenzen zu überwinden. Seine Reportage „Peru – Expedition zu den Eisriesen“ belegte in der Zuschauergunst zum „Wettbewerb der Kurzvorträge“ der 10. Lichtbildarena 2011 den 1. Platz. Sie ist zur 11. Lichtbildarena am Samstag, dem 3. November 2012 um 11 Uhr in voller Länge am Uni-Campus in Jena zu sehen.



Dem Himmel ein Stück näher: Alleingang auf den Gipfel des Nevado Urus (5420 Meter) – im Hintergrund ist der Nevado Copa (6188 Meter) zu sehen.

Auf der Suche nach der Ideallinie

Eine Expedition zu den Eisriesen in den Anden von Peru

Von Mark Wistuba (Text und Fotos)

Der Kombi quält sich unendlich langsam die steile ausgewaschene Schlammrinne hinauf – dabei ist außer dem Fahrer, mir und dem Rucksack kein weiteres Gewicht an Bord. Mehrmals setzen wir auf und selbst die verstärkten Blattfedern können das Durchschlagen der Stoßdämpfer nicht verhindern. Wie ein Schiff im Sturm schaukelt sich der Toyota die ausgewaschenen Rinnen und Senken hinauf, immer auf der Suche nach der Ideallinie, die es meist nicht gibt.

Wir befinden uns auf 3500 Metern Höhe mitten in den peruanischen Anden, er ist April und die zurückliegende Regenzeit hat der Straße ganz schön übel mitgespielt – ein Wunder, dass man hier ohne Allradfahrzeug überhaupt hinauf kommt. Ich schaue aus dem Fenster, der Wind weht mir ins Gesicht und ein paar Schlammspritzer landen auf meinem Arm, der über dem heruntergekurbelten Fenster liegt. Es regnet nicht, doch der Fahrer braucht die Scheibenwischer um sich durch die verschlammte Frontscheibe etwas Sicht zu verschaffen. Wir passieren ein paar einfache Häuser, einen Fußballplatz in dessen Toren bunte Wäsche zum Trocknen hängt. Am Straßenrand wühlen Schweine Löcher in den aufgeweichten Boden und suhlen sich darin. „Collon“ heißt die kleine Siedlung am Eingang zur Quebrada Ishinca, einem Tal inmitten der Cordillera Blanca.

Mit einem „Feliz Viaje“ (Gute Reise) werde ich verabschiedet. Der schwere Rucksack ist erst einmal unangenehm auf dem Rücken und so dauert es ein paar Meter, bis wir uns aneinander gewöhnt haben. Der hellblaue Bach, der weit oben aus dem Tocllaraju-Gletscher ent-



Süchtig nach dem Abenteuer: Mark Wistuba zieht es hinauf in die bizarre Welt aus Eis und Schnee der Fünf- und Sechstausender.

springt ist fortan mein Begleiter. Die Stufen über die er wild ins Tal tost muss ich mir über einen kleinen Pfad mühsam erklettern. Steile Felswände säumen die Szenerie. Viele hundert Meter ragen sie links und rechts hinauf in den Himmel. Ich kann mich nicht beherrschen und suche immer wieder nach Linien, die man hier erklettern könnte. Einfach sieht keine aus, unter dem siebten Schwierigkeitsgrad – wenn überhaupt – ist an den glatten Granitwänden wohl sicher nichts zu holen.

Nach anderthalb Stunden öffnet sich das Tal und es erscheint mir wie in ein Paradies einzutreten. Der Bach mäandriert nun

durch saftig grüne Wiesen und vor dem Panorama der schnee-weißen, vergletscherten Steilflanke des 6034 Meter hohen Tocllaraju geben die wild weidenden Pferde herrliche Fotomotive ab. Noch etwa zwei Stunden liegt das Basislager auf fast 4500 Metern entfernt. Eine einzelne Person kommt mir an diesem Nachmittag entgegen, ein verwahrlost aussehender aber freundlicher Hirte, der mich nach etwas zu Essen fragt – was auch immer zu viel in meinem riesigen Rucksack sei. Sein Mund und die wenigen noch vorhandenen Zähne sind gesäumt von Cocoblätterresten, dunkle Augen schauen unter

einem mit Blumen geschmückten Hut hervor. Mag er etwa 1,60m groß sein, vielleicht 1,65m – mit einem verschmitzten Grinsen schaut er mich an und ich wage nicht sein Alter zu schätzen. Sein Gesicht wirkt durch die dunkle lederne Haut und die vielen Falten alt und verlebt, doch widerspiegelt es nicht mehr als den Alltag eines Mannes, dessen immerwährende harte Arbeit hier oben über die Zeit einen entsprechenden Tribut eingefordert haben. Unsere Wege trennen sich, wortlos geht er weiter talwärts und ich träge die letzten Kilometer bis zum Basislager. Noch einige Male drehe ich mich um und sehe den Mann immer kleiner werden und schließlich am Horizont verschwinden. Er beschäftigt mich in meinen Gedanken, wer mag er sein, wo und wie lebt er? Offene Fragen wie so oft, bei all den anderen Begegnungen mit den Bewohnern der Dörfer weit weg von Huaraz, weit weg der Stadt mit all ihren glänzenden Reizen, Restaurants, Treckingagenturen, Einkaufsläden. Was bleibt sind Gesichter, scheue Blicke, Lächeln oder „Gringo, Gringo“ Rufe sowie die unüberwindlich zu scheinende Distanz zwischen uns – den Menschen aus der Cordillera Blanca und eben einem „Gringo“, der seinen Rucksack mit all dem Zeug bis hin in die lebensfeindlichsten Regionen schleppt um für ein paar Tage der Zivilisation zu entfliehen um das zu tun was ihn glücklich macht. – auf Berge zu steigen, ihnen mit Schweiß und Willenskraft Meter um Meter abzurufen. Immer wieder aufs Neue die eigenen Grenzen zu überwinden im Kampf gegen Höhe und Kälte, Gletscherspalten und Steilwände.

■ Gerade mal zehn Schritte am Stück

Ich hingegen bahne mir meinen Weg etwa 400 Höhenmeter unterhalb über kalte Steine hindurch und hinauf über kleine Schneefelder, Geröll und Steinstücke. Nach fast drei Stunden Aufstieg stehe ich am Fuß einer Schneerampe, die nun hoffentlich ohne Unterbrechung bis hinauf zum Gipfel führt. Zeit für eine weitere kleine Pause und etwas Energie in Form eines Riegels. Gerade zehn Schritte am Stück schaffe ich über die etwa 45 Grad steile Schneerampe bevor ich dem Drang nach Luft nachgeben muss und stehen bleibe. Dort oben, da legt sich das Gelände etwas zurück, da ist mein angepeiltes Zwischenziel. Ich schätze wie oft ich wohl noch zehn Schritte machen muss um anzukommen; vier Mal oder fünf Mal vielleicht. Am Ende sind es genau acht Mal zehn Schritte.

Endlich wird es flacher, ich schaffe sogar 30 Schritte, manchmal sogar noch mehr. Das nächste Steilstück ist nicht ganz so extrem wie das Erste. Mit viel Anstrengung und gesenktem Blick schaffe ich einen 20er Rhythmus. Bloß nicht nach oben schauen, einfach weiter gehen, wieder und wieder. Noch immer scheint der Gipfel unendlich weit entfernt. Bei jedem Stehenbleiben höre ich einen Trommelspieler in mir die Pauke schlagen – mein Herz pumpt mit aller Kraft. Nicht genug um hier oben normal zu agieren, aber immerhin genug um weiter zu kämpfen. 16, 17, 18, 19, 20 – Pause, und weiter; 1, 2, 3, 4... ich schaue auf und sehe was ich kaum glauben kann, vor mir liegen die letzten Meter hin zum jungfräulichen Gipfel. Innerlich bin ich voller Freude über diesen Moment – Urus solo!

■ Perfekte Bedingungen in dünner Luft

Pieppieppieppie – es dauert ein wenig zu begreifen wo ich bin, was mich da aus dem Schlaf reißt und bis ich den Wecker meiner Uhr abgestellt habe. Es ist halb vier – mühsam krieche ich aus dem warmen Schlafsack, ziehe mich an und stecke die Füße in die eiskalten Bergschuhe. Minuten später dröhnt das leise Brummen des Benzinkochers durch die Nacht. Es gibt einen Topf Tee und eine Portion Haferflocken mit Zucker und Milchpulver.

Der Himmel ist Sternklar und keine Wolke zu sehen. Perfekte Bedingungen für eine Besteigung eines 5000ers. Sehen kann ich gerade soweit wie die Stirnlampe leuchtet und das ist gut so. Viel zu demotivierend wäre die Sicht auf einen scheinbar endlos steilen Pfad. Als ich oben auf dem Moränenhang ankomme fühle ich mich erschöpft, kraft- und atemlos – der Körper zollt dem wenigen Sauerstoff und der noch schlechten Akklimatisierung Tri-

but. Die Pause um Gamaschen und Steigeisen anzulegen tut gut.

In der Dämmerung, die den bevorstehenden Tag ankündigt steigen Nebelschwaden auf und hüllen die umliegenden Berge ein, nur noch die schneebedeckten Gipfelpyramiden sind zu sehen. Um mich herum beginnt der Tag, das Sonnenlicht taucht die Gipfel nach und nach in ein warmes goldenes Licht und selbst mein Ziel, der Nevado Urus strahlt schon stolz in der Sonne.

ZUR SACHE

Ein internationales Reise-Show-Festival

Jena. Zweieinhalb Tage Medizin gegen Kälte, Fernweh, Alltagsstress und Zivilisationsmüdigkeit – dies ist die Lichtbildarena. Beim Festival ausdrucksstarker Bilder, spannender Reiseberichte und erlebter Information über Länder und Kulturen vom 2. bis 4. November 2012 wird auf Großleinwand projiziert, live kommentiert und musikalisch untermalt.

Die Lichtbildarena ist aus dem vielfältigen Kulturprogramm der Stadt Jena schon lange nicht mehr wegzudenken. Sie begeistert Menschen jeden Alters. Aus dem Geheimtipp der Anfangsjahre ist eine weithin bekannte Kulturveranstaltung geworden.

Die beiden Jenaer Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland rufen auch in diesem Jahr mit Herzblut und einem unermüdeten Team auf, sich nach Jena auf den Weg zu machen, um am ersten November-Wochenende einmal rund um den Globus zu reisen.

Das Programm:
■ Freitag, 2. November, 17.30 Uhr: „Afrika – Sehnsucht Savanne“ von Gabriela Staebler, einer international anerkannten Naturfotografin. Viele Tiergeschichten, für Kinder geeignet!
■ Freitag, 2. November, 20.00 Uhr: Am Abend stellt der Freiburger Fotograf Tobias Hauser das kontrastreiche philippinische Inselreich vor – aus fotografischer und journalistischer Sicht eine „Top-Reportage“!

■ Samstag, 3. November, 11.00 Uhr: Der Samstag-Vormittag ist wieder dem Gewinner des Nachwuchswettbewerbs gewidmet. Mark Wistuba unternimmt eine eindrucksvolle Expedition zu den Eisriesen Perus.
■ Samstag, 3. November, 14.30 Uhr: Das grenzenlose Gefühl von Freiheit und Abenteuer vermittelt Henno Drecoll in seiner Australien-Reportage, wenn er über die vielfältigen „Northern Territories“ berichtet.
■ Samstag, 3. November, 17.30 Uhr: Ein „Geheimtipp“ ist der neue Vortrag „Abenteuer Mekong“ von Andreas Pröve – der sympathische Reisejournalist im Rollstuhl ist für Stammesbesucher der Lichtbildarena schon längst kein Unbekannter mehr.
■ Samstag, 3. November, 20.00 Uhr: Der internationale Gast kommt dieses Jahr aus der Schweiz. Peter Eichen-

berger verbrachte die letzten 22 Jahre immer wieder zwischen Ural und Pazifik. Er kam dabei in engen Kontakt mit Land und Leuten. Sein „Sibirien“-Vortrag erhält daher das Prädikat: sehr authentisch!
■ Samstag, 3. November, 22.00 Uhr: Ausklingen wird der Samstag-Abend mit Taiga-Tunes und Soviet-Groove mit der Band „Apparatschik“! Mal kraftvoll-kämpferisch, mal russisch-melancholisch, mal rockig-lebensfroh: Es ist Musik mit Gänsehautgarantie, bei der keiner still sitzen bleiben kann.
■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.

■ Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr: Die Sonntagsmatinee gehört dem Ehrengast Norbert Rosing, der als „Eisbärenfotograf“ weltweit bekannt und ausgezeichnet worden ist. Der extra für die 11. Lichtbildarena zusammengestellte Vortrag „May Way“ beschreibt seine spannende Lebensgeschichte vom Krankenpfleger zum „National Geographic“-Fotografen.
■ Sonntag, 4. November, 16.00 Uhr: Ilka Sohr und Torsten Roder aus Chemnitz berichten am Sonntagmorgen über „Bolivien“ und ihre umfangreichen Abenteuer im Land der Extreme.
■ Sonntag, 4. November, 19.00 Uhr: Die „Wilden Alpen“ von dem bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel runden den mit live gespielten Alphörnern das Festival-Wochenende ab.
Weitere Spezialitäten des 11. Reise-Show-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen („Forschen im wilden Kasachstan“ und „Tibetische Heilkunst“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen und zwei Fotoseminare mit dem Canon-Ambassador Thorsten Milse. Für die kleinen „Abenteurer“ hat der Puppenspieler Falk Pieter Ulke das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ (...reist um die Welt) für die Lichtbildarena neu interpretiert. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie eine Fotoausstellung der Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland über ihre jüngste Reise durch die Mongolei runden die Festival-Atmosphäre ab.



Gratwanderung: Abseits erschlossener Pfade einem Eisvorhang entlang hin zur Nordwestflanke des Tocllaraju (6034 Meter).